

# Bericht des Architekten

Autor(en): **Sauer, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924305>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bericht des Architekten

Das alte Werkstattgebäude an der Feldstrasse 1, ein Bau aus den dreissiger Jahren, platzte schon seit geraumer Zeit aus allen Nähten, was dazu führte, dass bereits 1995 Standortabklärungen für einen Werkstattneubau erfolgten. Zu diesem Zeitpunkt ergab sich für die Stiftung Schloss Turbenthal die ideale Möglichkeit, die Liegenschaft St. Gallerstr. 23 zu erwerben. Als auch die Oberstufenschulpflege Turbenthal-Wildberg bereit war, die Eckparzelle St. Galler-/Feldstrasse abzutreten, konnte 1996 mit der Planung des Werkstattneubaus am heutigen Standort begonnen werden. Das erste Vorprojekt, ein gegen die Kreuzung als Rundbau gedachter Abschluss des Neubaugebietes Breiti, wurde von der Stiftung mit Begeisterung aufgenommen, von Kanton und Heimatschutz-Kommission jedoch mit der Begründung der Konkurrenzierung des Schlosses abgelehnt. Ein im Grundriss betrachtet rechteckiges Hauptgebäude mit Satteldach längs der St. Gallerstrasse samt nordseitigem Annxbau fand Zustimmung bei allen Beteiligten. Somit stand der definitiven Ausarbeitung des Projektes nichts mehr im Wege.

Die baurechtliche Bewilligung wurde im Februar 1999, die Subventionszusage rund ein Jahr später erteilt. Ende März wurde mit dem Abbruch der Scheune beim Stahelhaus begonnen und am 10. April 2000 erfolgte der Spatenstich für das neue Werkstattgebäude. Dass eher schwierige Baugrundverhältnisse zu erwarten waren, hatte schon das Sondierloch gezeigt. Was mit



dem Aushub dann aber tatsächlich sichtbar wurde, war noch weit schlimmer. Durch die wasserführenden Schichten und die instabile Baugrube wurden flache Aushubböschungen mit Betonsicherungen erforderlich.

Dem stetigen Wasserfluss musste mit Sickerpumpen begegnet werden. Trotz dieser Verzögerung wurden Anfang Juli Kellerdecke und Bodenplatte Werkhalle betoniert und Ende Oktober das Gebäude aufgerichtet. Rechtzeitig vor dem Wintereinbruch konnte das Dach gedeckt und mit der Fassadenisolation begonnen werden. Die Fertigstellung der Fassade verzögerte sich dann auf-

grund der kühlen Witterung bis Ende März. Der Bezug erfolgte etappenweise ab Anfang Mai, vorab die Schreinerei, die Leichtbau-Trennwände für Erd- und Obergeschoss selbst fabriizierte.

Der Betonskelettbau mit Kalksandstein- und Betonausfachungen beherbergt sämtliche Werkplätze, die zuvor in der Feldstrasse 1 untergebracht waren. Mechanische Werkstatt, Schlosserei, Schreinerei und Montage sind in der imposanten zweigeschossigen Werkhalle, die Lagerräume im darüberliegenden Dachgeschoss untergebracht. Treppenhaus und Lift, Garderobe, Heizung und sonsti-



geNebenträume befinden sich im rückseitigen Flachdach-Anbau. Die Höhenlage des Gebäudes ist so ausgerichtet, dass sowohl Erd- wie Obergeschoss durch Zufahrten erschlossen sind. Dank Warenlift mit vier Tonnen Tragkraft ist die Anlieferung sowie die Rollstuhl-Gängigkeit vom Unter- bis zum Dachgeschoss gewährleistet. Die grossen Leichtmetall-Fenster- und Torfronten der Hauptfassaden ermöglichen eine gehörlosengerechte Belichtung der Werkhallen.

Die Schnitzelfeuerung mit einem 130-m<sup>3</sup>-Brennstoff-Silo ist

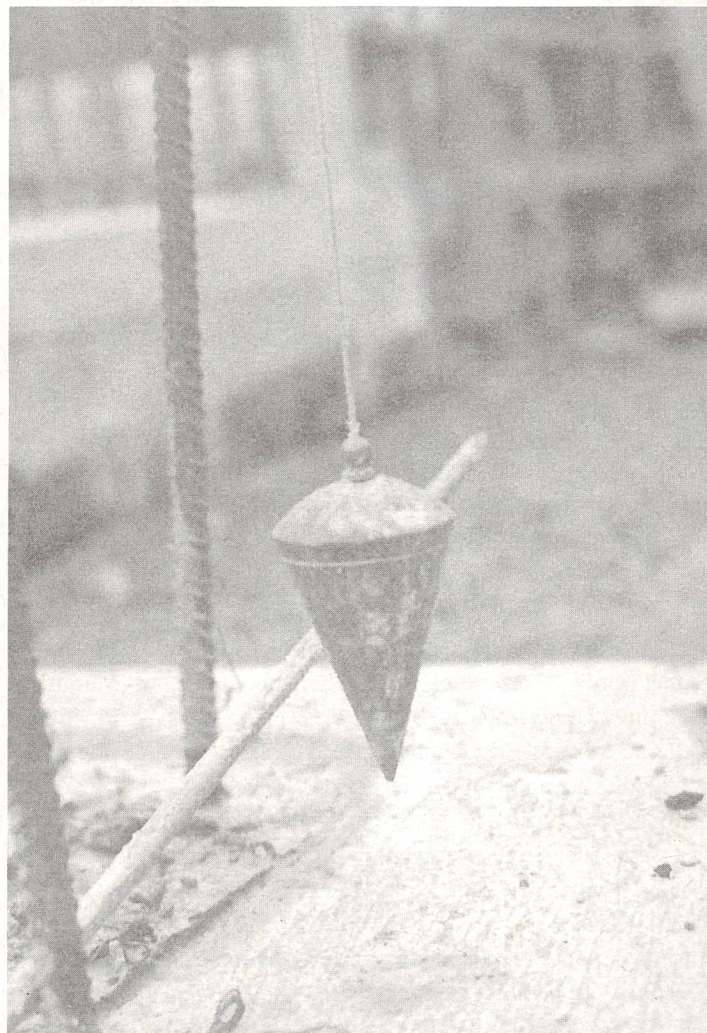
mit der Oelfeuerung des Gehörlosendorfes gekoppelt, somit ist ein begrenzter gegenseitiger Wärmeaustausch möglich. Die behindertengerechte Bauweise, die vollständige Brandüberwachung, Alarme mit akustischer und optischer Anzeige sowie der Medien- und Alarmverbund mit der Feldstrasse 1 sind weitere Merkmale der Neubaute.

Die mit Innen- und Aussenkran versehene Metallwerkstatt im Erdgeschoss sowie die Schreinerei im Obergeschoss lassen dank Leichtbau-Trennwänden für zukünftige Raumanpassungen grösstmögliche Flexibilität zu.

Die Umgebungsgestaltung ist geprägt durch die Zufahrts-Strassenrampen mit dem grossen Kehrplatz sowie die Retentionsbecken, welche die vorgeschriebene reduzierte Meteorwasserabgabe regulieren. Die Bepflanzung ist erst teilweise ausgeführt, die noch etwas triste Steinwüste der Retentionsbecken wird in Kürze begrünt.

Wie schon erwähnt, sind etliche Arbeiten an der neuen Werkstatt von den werktägigen Gehörlosendorf-Bewohnern ausgeführt worden. Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie fröhlich und frisch motiviert sie ihrer Arbeit in der neuen Werkstatt nachgehen. Ich wünsche mir, dass diese positive Stimmung möglichst lange anhält.

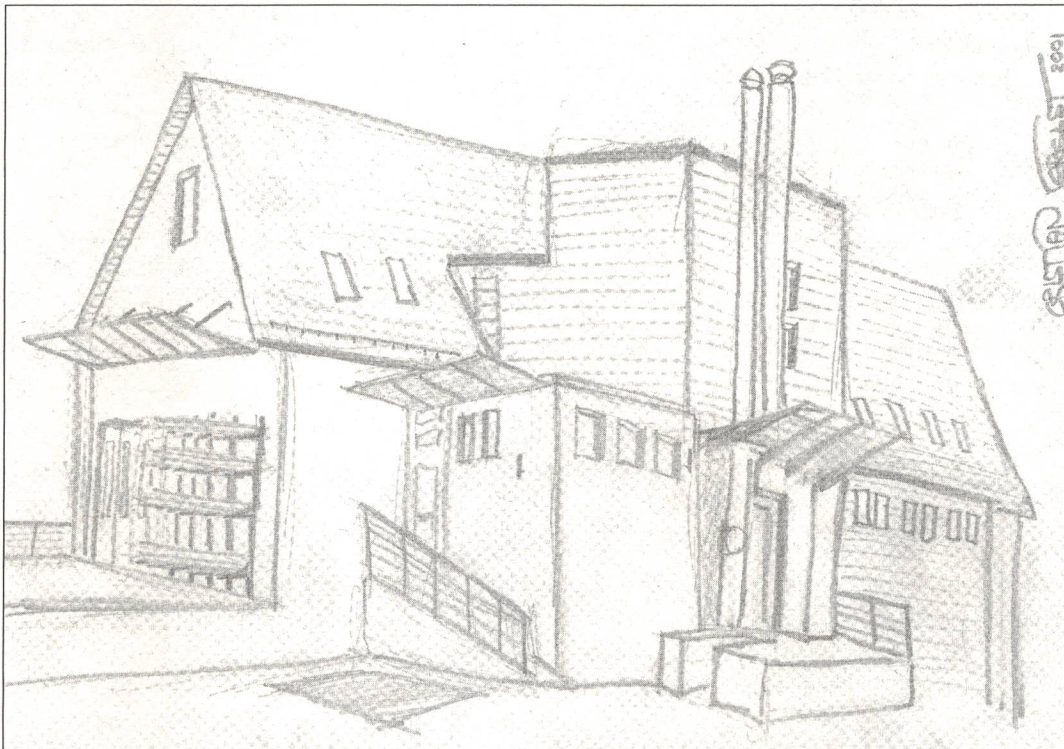
*Peter Saxer*







Die Dienstleistungen der Belegschaft der Werkstatt des Gehörlosendorfes sind vielseitiger Art. Hier werden Verpackungsarbeiten demonstriert.



## Juhui, wir haben eine neue Werkstatt!

Ich sehe neue Maschine mit Computer. Im Haus hat hellblau für Treppe und Boden, aber auch weisse Wände. Im Haus grosse, vier verschiedene Arbeitsplätze: Schreinerei, Metallbearbeitung, Montage und Schmitte.

Auch neu ein Lift, auch neu Parkplatz für Werkstattauto.

Angela Matranga